

Englische „Gewissensbisse“

Die Rede des Führers vor den deutschen Rüstungsarbeitern hat die englischen Moralisten, wie aus einer ganzen Reihe von Zeitschriften hervorgeht, ganz besonders unangenehm getroffen. Man wagt zwar kaum eine unmittelbare Kritik der Führerrede. Man hält alle sozialen Lebenshüter, die in England in den letzten Jahrzehnten in den Armenstrümpfen der Konservativen, der Liberalen und der Labour-Party abgelegt wurden, wieder aus der Versenkung hervor. Man „frisiert“ sie auf neu und präsentiert sie der angelsächsischen Welt als ein neues System „kooperativen“ sozialen Ausgleichs, das einem künftigen Frieden — wenn überhaupt ein solcher einem siegreichen England beschieden sein sollte — sein Gepräge geben soll. Für die kritisch ladierten Zukunftsideale legt sich besonders der englische Innenminister Morrison ein, der ja als früherer Betreuer der Arbeiterpartei angeblich so etwas wie einen linken Flügel der Regierung bildet. Er hat nämlich die Gefährlichkeit der Privatmonopole erkannt, die das schaffende Volk an den unerschütterlichen Ketten des anonymen Kapitals gefesselt halten. Ja, er ist sogar der vom Führer so drastisch und klar herausgearbeiteten Gegenüberstellung von Habenichtsen und Besitzern nicht einmal mehr allzu fern. Nur benutzt er bei seiner eigenen Polemik mehr die alten Gegensätze von Arm und Reich, weil sie in England sicherer als in unmittelbarer Verstand werden und sozusagen an jeder Straßenecke mit den Händen zu greifen sind.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die politische Entdeckung eines sozialen Gewissens mitten im Kriege keine Ueberraschung darstellt. Die jeweiligen englischen Regierungen haben sich auch früher schon, zuletzt bei der Wirtschaftskrise von 1931 und vorher im Weltkrieg sozialer Phrasen bedient, um damit die harte Fortführung des alten kapitalistischen Krieges gegenüber dem eigenen Volke zu bemänteln. Aber heute befindet sich Winston Churchill, als Hauptrepräsentant des angelsächsischen Kapitals, in einer besonders schwierigen Lage. Selbst wenn der Krieg, was eigentlich niemand in der Welt mehr glaubt, glimpflich für England ausgehen sollte, sind drastische soziale Erneuerungsbestrebungen aus der Masse der armen Engländer oder noch immer armen Engländer nicht mehr zu vermeiden. Der alte bürgerlich-plutokratische Lebensstandard des durchgemittelten Engländerturns ist endgültig zerfallen. Unnummern britischen Kapitals liegen unter den Trümmern der eingestürzten Fabriken und Industriehäute. Mit bloßen „Replanungen“ wohnungsbauartiger Art ist also nicht durchzukommen. Auch die Plutokratie muß sich in eine ganz neue äußere Hülle fassen, wenn sie nicht von einer sozialen Revolution hinweggefegt werden soll. An dieser Stelle wird bereits geschneidert. Die angeblichen Vertreter der Arbeiter in der Regierung sind die Wortführer dieser neuen und sehr kläglichen Kunst. Im Großen soll das gleiche Füllhornstück dann bei der Ausstellung von „Kriegszielen“ durchgeführt werden, die augenblicklich unter Einbeziehung der vom Führer so freundlich zitierten „Juristen“ und aller nur irgendwie verfügbaren Schattenregierungen und Schattenmächte der ganzen Welt zusammengeballt werden.

Trotzdem kann man nicht sagen, daß den Engländern, weder was die militärische noch die soziale Lage anbetrifft wohl in ihrer Haut ist. Sie spötteln heute noch über das gewaltige Zukunftsbild, das in unmaßvoller und ganz persönlicher Weise Adolf Hitler vor dem kämpfenden deutschen Volk aufgerichtet hat. Aber sie wissen, daß eigentlich schon der Vergleich zwischen den deutschen Kriegs- und Friedenszielen und dem billigen britischen „Schlagwort“ „Optimismus“ für England unmöglich ist. Der Weg, der von der deutschen Gegenwart zur deutschen Zukunft führt, ist im Gegensatz zu den britischen Ausweichmethoden von unüberwindlicher Gradlinigkeit. Was Adolf Hitler auf sozialem und nationalem Gebiete erstrebt, gehört zu den Kernpunkten seines Programms. Es bestimmte bereits die deutsche Weltlichkeit in den letzten sieben Jahren. Jeder Deutsche weiß aus eigener Erfahrung, wie sehr dieser nationalsozialistische Impuls unser Leben umgeschmolzen hat und wie bitter ernst er gegenüber jedem Versuch gehandelt wird, ihn abzulenken oder abzuschwächen.

Was haben demgegenüber die englischen Konservativen und die Arbeiterpartei aus ihrer Vergangenheit an echten Reformbestrebungen vorzuweisen? So wenig, daß es jeden englischen Hund jammern kann. Kritisiert hat man viel, ganz gewiß. Man hat in tausend Zeitschriften und Zeitungen soziale Probleme gemahnt und dabei auf das schärfste die unwürdigen Zustände der arbeitslosen englischen Massen beleuchtet. Aber als die Labour-Party unter MacDonald 1924 und 1929 einmal selbst ans Ruder kam, was geschah? Man besteuerte vielleicht gewisse arbeitslose Einkommen. Aber weder die so oft geforderte Umverteilung von Kapital und Wirtschaft unter die Interessen der Nation durch Verstaatlichung der Banken, der Bergwerke und der großen Industrien wurde durchgeführt, noch im Kleinen, im baulichen Gesicht der Städte, in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und in der Ausräumung der Slums irgend etwas Positives geleistet. Die Konservativen drachten als Handlanger des Kapitals jeden Versuch einer sozialen Erneuerung zu Fall. Das hinderte sie freilich nicht, dann ihrerseits gewisse Reformbestrebungen anzukündigen.

Der Mann mit der Maske

Roman von Walter Fritz Dietrich

Vertriebsrecht bei Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstr. 10

241 (Nachdruck verboten.)

Nun war sie schon so nahe, daß er ihren Gesichtsausdruck erkennen konnte. Angstvoll lag er darin. Doch nichts verteil, daß sie sein Gesicht gesehen hatte. Kein Schreien, nur mildes Lächeln.

„Wie war das denkbar? Mühte sie nicht Grauen empfinden?“

„Da wurde es ihm mit einem Male klar. Die Sonne! Ihre leuchtenden Strahlen blendeten die halbgeschlossenen Augen des Mädchens und hatten verhütet, daß sie sah, was sie nicht sehen sollte.“

Nun war sie ganz nahe heran und streckte ihm die Hand zum Gruß entgegen.

Er ergriß sie und wollte sie im Ueberschwang des Gefühls küssen; doch wieder besann er sich und drückte nur die zarten, feingliedrigen Finger.

Sie suchte zusammen, als sie bemerkte, wie der geliebte Mann sich anders befand und den Handfuß unterließ.

„Was hatte das nur zu bedeuten?“

„Freust du dich?“ wollte sie wissen.

Seine leuchtenden Augen gaben Antwort, und sein Mund bestätigte:

„Das Glück hätte ich mir heute nicht mehr erwartet!“

Er zog sie zur Brust und drückte sie sanft darauf nieder.

Es wurde still zwischen den beiden Menschen, die unter einer bedrückenden Spannung litten.

Sie dachte an den Grund, der sie heraufgeführt hatte, fand aber nicht den Mut, dem Manne, dessen Blick fast drohend geworden war, die beabsichtigte und voraussichtlich vieles entscheidende Frage zu stellen.

Merkwürdige Gedanken kamen und gingen.

Da raffte sie sich zusammen und stellte die Frage, die ihr keine Ruhe ließ, bevor sie beantwortet war.

Sie hob den Kopf und richtete den Blick auf sein verdecktes Gesicht, mit einem Ausdruck, der schon vor der Frage um Verzweiflung bat, dann kam es von ihren bebenden Lippen, fast nur wie ein Hauch:

„Warum gibst du dich mir nicht zu erkennen? Warum darfst du dein Gesicht nicht sehen?“

Da kam ein Stöhnen aus der Brust des Mannes, das ihr wehtat.

Wieder Großangriff auf Birmingham

Berlin, 12. Dezember. Stärkere deutsche Kampfbünde griffen in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erneut das wichtige Rüstungszentrum Birmingham mit gutem Erfolge an. Ausgedehnte, größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasanstalt und Verkehrsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe.

London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilkraften angegriffen und hierbei mehrere kriegerisch wichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

Der neue Großangriff deutscher Bomber gegen das britische Rüstungszentrum Birmingham wird auch von amtlicher englischer Seite mitgeteilt.

Der Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit vom Donnerstagmorgen sprach zunächst allerdings nur davon, daß feindliche Angriffe „in ziemlich großem Maßstabe“ auf eine Stadt in Mittelengland konzentriert worden seien. Der Hauptangriff habe die ganze Nacht durch gedauert und eine Anzahl von Bränden sei verursacht worden.

Im übrigen sei die Tätigkeit des Feindes geringfügig gewesen, obwohl „einige Schäden“ verursacht worden seien. In späteren Berichten hat man dann die übliche Verschweigeraktion ausgegeben, da man ihre Sinnlosigkeit offenbar doch einzusehen beginnt und hat amtlich bekanntgegeben, daß Birmingham wiederum das Hauptziel des feindlichen Angriffs war, der als „ziemlich heftig“ bezeichnet wird. Wer den langsam bekannten Wortschlag der Londoner Illusionsmacher richtig zu lesen versteht, kann keinerlei Zweifel darüber hegen, daß damit ein Großangriff mit gewaltigen Schäden zugegeben wird.

Die verheerende Wirkung des Angriffs wird daher auch in den neutralen Presseberichten in vollem Um-

fange bestätigt. So meldet die amerikanische Agentur „United Press“ aus London, daß eine Stadt im westlichen Teil der von Luftangriffen bereits hart mitgenommenen Midlands während der Nacht zum Donnerstag und in den frühen Morgenstunden angegriffen worden sei. Welle auf Welle deutscher Bomber ging mit Unterbrechungen von nur zwei bis drei Minuten über die Stadt (Birmingham) hinweg und richtete riesige Zerstörungen an. Auch der Vertreter des finnischen Blattes „Kauppalehti“ berichtet über starke Angriffe der deutschen Luftwaffe auf eine Stadt in den Midlands und den Abwurf schwerer Bomber auf London und Liverpool. Der erste Angriff auf die britische Hauptstadt erfolgte nach einem Bericht der amerikanischen Agentur AP, bereits kurz nach 18 Uhr Londoner Zeit. Auch dieser Bericht hebt hervor, daß in London Bomben schwersten Kalibers explodiert sind und straf damit den amtlichen britischen Berichten, die den Angriff auf die Hauptstadt zu bagatelisieren versuchen, lägen. Nach dem AP-Bericht war der Abendhimmel über London durch explodierende Bomben und durch die entstandenen Brände hell erleuchtet, was immerhin zeigt, daß auch in der britischen Hauptstadt wieder einmal etwas mehr als „einige Schäden“ entstanden sein dürften.

Jetzt auf einmal, wo es England bitter schlecht geht, entsinnt man sich der Verjämmerung. Man versucht soziale Programme, die bisher als Unfug galten. Man will alle Völker befreien, die man bisher auf das blutigste unterdrückt. Man überbietet sich bei der fabrikmäßigen Herstellung sozialer Traumphantasien und scheut dabei auch nicht einmal treue Entschuldigungsveruche beim Rationalsozialismus. Wir kennen in Deutschland diesen Dreh. 1932/33 wurde er von ähnlichen Kreisen auch bei uns erprobt. Damals warfen sich selbst die Demokraten und die SPD, in Uniform, um im letzten Augenblick den legendären Adolf Hitler um den Erfolg seiner Rüge zu betriegen. Juden her — Juden hin. Heute sitzen die gleichen Rattenzünzler in britischen Vorzimmern und soufflieren den Herren Churchill und Morrison zusammengestohlene „soziale“ Programme. Sie machen uns nicht dange.

Der Führer ehrt Generalfeldmarschall v. Rundstedt

Berlin, 12. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht richtete an Generalfeldmarschall von Rundstedt anlässlich seines 65. Geburtstages das folgende Telegramm:

„Nehmen Sie, Herr Generalfeldmarschall, zu Ihrem heutigen Geburtstag meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche entgegen. Indem ich Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute wünsche, gedanke ich Ihrer für das deutsche Volk und die Nation geleisteten Verdienste auf das dankbarste.“

Gleichzeitig ließ der Führer Generalfeldmarschall von Rundstedt sein Bild mit einer herzlichen Widmung überreichen.

U-Boot versenkt 30 000 BRT aus einem Geleitzug

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen Schiffsziele

Berlin, 12. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot versenkte aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug vier Handelsschiffe mit insgesamt 30 000 BRT. Der Geleitzug wurde zerstört.

Am 11. Dezember richteten sich im Zuge der bewaffneten Aufklärung die Angriffe der Luftwaffe in der Hauptphase gegen Schiffsziele. Bei Feuerkraft „Kettisch Knoch“ gelang es, ein Schiff, das von einem Frachter geschleppt wurde, durch Bombentreffer schwer zu beschädigen. Südwestlich Clacton am Sea wurden ein Handelsschiff von 1500 BRT versenkt, ein Tanker mit Kanonen und Maschinengewehren angegriffen und ein weiteres Handelsschiff von 1500 BRT beim Angriff aus niedrigster

Hohe so schwer getroffen, daß es mit Schlagseite in sinkenden Zustand liegend blieb.

In der Nacht zum 12. Dezember griffen starke Verbände kriegerisch wichtige Ziele in Mittel- und Südengland mit gutem Erfolg an.

Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht im deutschen Gebiet und in Südwestdeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben, durch die aber nur geringere Sachschäden verursacht wurden. Das Kesselhaus einer kleineren Fabrikanlage wurde durch Brand beschädigt. Im letzten Gebiet wurden ein Franzose und ein Belgier getötet, mehrere Italiener verletzt.

Flakartillerie schoß vier feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Großangriff gegen Birmingham — Tagesangriffe gegen London und Südengland — Bombenvolltreffer auf einen Handelsdampfer, ein weiterer schwer getroffen

Berlin, 13. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 12. Dezember fand, wie bereits gemeldet, ein erneuter Großangriff starker Verbände der deutschen Luftwaffe gegen Birmingham statt. Heftige Explosionen im Südbereich, Treffer in Bahn- und Industrieanlagen der Stadt, Explosion eines Gaswerkes mit anschließender großer Brandentwicklung sowie weitere zahlreiche große, mittlere und kleine Brände wurden beobachtet.

Am Laufe des 12. Dezember richteten sich Tagesangriffe gegen London und einige andere Ziele in Südengland.

In der Nähe von Harwich an der englischen Ostküste gelang es, aus einem Geleitzug einen Dampfer von 300 BRT mit Bomben zu belegen. Durch Volltreffer wurde er am Bug und Heck derartig beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein weiterer Handelsdampfer wurde schwer getroffen.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen sehr starke deutsche Kampffliegerverbände die Schwerindustrie von Sheffield in rollendem Einzug mit größtem Erfolg an.

Die Verminnung englischer Häfen konnte fortgesetzt werden. Ein Unterseeboot, von dessen Unternehmung ein Teilergebn als bereits bekanntgegeben wurde, meldet als deren Gesamterfolg die Versenkung von insgesamt 27 000 BRT.

In der Nacht zum 13. Dezember lag nur ein deutsches Flugzeug in deutsches Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Gegners am 12. Dezember betragen vier Flugzeuge, von denen zwei durch Flak und zwei im Luftkampf durch einen Aufklärer abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

„Auch nicht, wenn ich dich herzlich darum bitte?“

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ preschte er mühsam heraus.

Aber sie bat dringender: „Habe ich nicht ein Recht dazu?“

„Er nicht nur, schwieg aber noch immer.“

„Hast du mich nicht lieb?“ fragte sie mit großer Zärtlichkeit.

„Da brach es wieder mit aller Gewalt aus ihm hervor: „Nein, nein! Ich darf nicht! Darf nicht!“

Aber sie streckte ihn wieder und wieder und sprach mit Ueberzeugung:

„Liebster, fasse dich Mut! Du bist doch ein starker Mann; willst du dich von einem schwachen Mädchen beschämen lassen? Glaube mir, es wird alles noch gut werden! Ich bin Medizinlerin und verstehe etwas davon.“

Da endlich hörte sie die Geschichte seines Lebens.

Sie furchtbare Gesicht hatte diesen Mann in die Einsamkeit getrieben und ihn veranlaßt, eine Maske zu tragen.

Hier die noch nicht lange zurückliegenden Begebenheiten:

Der Künstler Karl Rudolf Weber in Berlin war nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch hochgeachtet und allgemein beliebt. Man verdohnte ihn von allen Seiten, und besonders die Frauen bemühten sich um seine Gunst.

Das war nicht verwunderlich, denn seine Gemälde wurden hoch bezahlt, sein Einkommen war beträchtlich.

Abgesehen von seiner günstigen wirtschaftlichen Lage, war er auch sonst ein begehrtester Mann. Er war stattlich in der Erscheinung, hatte ein männliches, interessantes Gesicht, war geistvoll und witzig in der Unterhaltung, dabei stets liebenswürdig und guter Laune.

Es gab wohl viele Mädchen, Frauen und vor allem Mütter, die für den schönen Rudi, wie man ihn allgemein kurz nannte, schwärmten.

Aber Weber war nicht der Mann, leichtfertig in eine Ehe hineinzuspringen, und ging bei allem Temperament niemals über unverbindliche keine Verbindlichkeiten hinaus. Stets betonte er, daß er als Künstler frei bleiben wollte und nicht daran denke, sich zu binden. Keiner Dame machte er Hoffnungen oder gar Verprechungen, denn bei aller äußerlichen Leichtfertigkeit war er ein Charakter, der zuallererst seinen Beruf ernst nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Bu s h i
eren tradi
eine geheill
B u s h i d o
berriers, S
verziehen wi
wandlungs h
In der
mit der Fra
der Folge
gewendet
ist zurück
schichte d
Görgeit,
die Erde wa
die Urmutter
und ihr Kna
auf der japa
igen Tag h
der Sonne in
der fallere
schen Amenla
leben ihrer Z
gegenüber. I
berhaupt im
auf verzuw
Könung all
Prinzip, das
debatte sich
Das ja
nberer Vö
schen japa
Lemo zum
Ehliche Gell
Ehliche der
Sachhandere
narmen Brict
weht. Das S
des Bul
sicht sich als
Das Logenid
ist nicht als
innere Samm
ordnet, un
stos der Kri
wischen Aug
sigen Teue
die nationale
hastes.
Koda, da
herrschend in
werden. Ein
Kriegs und
Schrein vor
der Erde. R
ein Chaussee
reigen und
von Ausländ
des Kaiser
Die i
Berlin, 1
deutschen Re
relaxation de
deutsch-lowa
19. Septembe
vom 4. Oktob
Die Arbe
Unterkommi
verließen in
Deutschland u
Schreibung
hier Linie i
nung der Ad
Berlin, 1
n A i h e
n zufführen
low zum
Kolonial
Berlin, 12